



Neuweltkamele – ein neues Aufgabengebiet für Tierärzte/innen?

Im Jahr 2012 übernahm die Tierärztin Dr. Alexandra Gergely den landwirtschaftlichen Betrieb ihres Großvaters im Waldviertel. Da größere Weideflächen vorhanden waren, wurde nach Tieren mit geringem Arbeitsaufwand gesucht und man entschied sich für die Anschaffung von Alpakas. Die Herde ist mittlerweile auf 29 Tiere angewachsen und die Alpakas sind die Leidenschaft der ganzen Familie geworden.

KTP: wie viele Lamas und Alpakas gibt es in Österreich bzw. weltweit?

Gergely: bei uns werden in etwa 6.000 Neuweltkamele (ca. 3.000 Alpakas und 3.000 Lamas) gehalten. Die Tierzahlen können nur geschätzt werden, da es kein österreichweites Melderegister gibt. In der Schweiz findet man nahezu gleich viele Neuweltkameliden (3.600 Alpakas und 3.000 Lamas) wie in Österreich. In Deutschland ist die Zahl der Neuweltkamele dagegen in letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (ca. 25.000 Stück, wobei den Großteil die Alpakas ausmachen). Aus Statistiken geht die weltweite Gesamtzahl von über 3 Millionen Alpakas hervor, wobei sie aus 90–94 % Huacayas und 6–10 % Suris besteht.

KTP: was können Sie uns über Ihren eigenen Betrieb erzählen?

Gergely: nachdem mein Großvater 2012 gestorben war, habe ich den landwirtschaftlichen Betrieb übernommen. Da wir große Weideflächen auf unserem Betrieb besitzen, importierten wir gemeinsam mit Mag. Markus Pressl einige Alpaka-Stuten aus Chile, wobei ich 15 mit ins Waldviertel nahm. In Chile hat uns eine Tierärztin und Alpakaspezialistin nach bestimmten Vorgaben die Stuten ausgesucht.



▲ Friedlich grasende Alpakas auf dem Hof der Autorin

KTP: wie steht es um die Zucht in Österreich bzw. in Mitteleuropa?

Gergely: sowohl in Mitteleuropa als auch in Österreich hat die Qualität der Alpakazuchttiere enorm zugenommen. Die Zuchtziele sind gesunde, korrekt gebaute Tiere mit einem feinen, dichten und organisierten Vlies, das für die weiterverarbeitende Industrie verwertbar ist. Das verlangt viel Wissen und auch Erfahrung, da nur eine gesunde Faser für ein außergewöhnliches Endprodukt führt. In Zukunft, wenn genügend hochqualitative Faser geliefert werden kann, könnten in Mitteleuropa auch Textilbetriebe, wie in Peru, entstehen.

KTP: erwarten Sie einen weiteren Anstieg bei der Tieranzahl?

Gergely: meines Erachtens wird die Zahl der Neuweltkameliden steigen, da sie auch als Hobbytiere sehr begehrt sind. Am 3. September habe ich einen Tag der offenen Tür auf meinem Alpakahof veranstaltet. An diesem Tag sind

mehr als 1.000 Besucher gekommen, um sich über das Alpaka zu informieren. Die Zahl der Neuweltkamele wird sich vor allem in unwegsamem Gelände erhöhen, da sie ideale Rasenmäher sind, die dabei aber im Gegensatz zu den Wiederkäuern die Grasnarbe schonen.

CV

**DR. ALEXANDRA GERGELY,
BAKK. TECHN.**

2002-2008 Diplomstudium, Veterinärmedizinische Universität Wien

2008-2010 Doktoratsstudium, Veterinärmedizinische Universität Wien

2008-2010 Bachelorstudium Agrarwissenschaften, Universität für Bodenkultur, Wien/Österreich

2003 Kildangan Stud, Kildare/Irland: Praktikum (2 Wochen)

2004 Taronga Zoo, Sydney/Australien: Praktikum (4 Wochen)

2006 Universität von Pretoria/Südafrika: Klinische Übungen (10 Wochen)

2013–heute Aufbau der eigenen Alpakazucht „Manada de Sana“ im Waldviertel, bei Groß Gerungs



▲ Legende: Ausschnitte aus dem Leben eines Alpakas: Sozialkontakt zum Menschen, Klauenpflege auf der Koppel und ein Sandbad genießen!

KTP: welche Organisationen gibt es für Neuweltkameliden-Halter bei uns?

Gergely: in Österreich existieren zwei große Vereine, das 1994 gegründete „Lama- und Alpakaregister Austria“ (LARA) sowie die etwas neuere Vereinigung „Alpaca Association Austria“ (AAA), wobei die AAA sich nur mit Alpakas befasst. Die AAA veranstaltet unter anderem am 18. und 19. Februar 2017 in Traboch/Steiermark eine internationale Alpakashow, wo einige der besten Alpakas Österreichs zu sehen sein werden. Des Weiteren findet man noch einige kleine Vereine oder Interessensgemeinschaften.

KTP: wo liegen die veterinärmedizinischen Herausforderungen bei Neuweltkameliden?

Gergely: in der Praxis hat man des Öfteren mit Wunden durch Rankenkämpfe, Abszessen, (häufig Zahnfisteln), Magen-Darm-Parasiten und Hauterkrankungen zu tun. Es kommen auch immer wieder

Kaiserschnitte, Hernien und Uterusprolapse vor. Des Weiteren fallen Standardbehandlungen, wie Trächtigkeitsuntersuchungen oder Kastrationen, an. Beim Alpaka gibt es nichtsdestotrotz bezüglich diverser Medikamente und Dosierungen Besonderheiten. Hier muss man besonders aufpassen, damit es zu keinem Kunstfehler kommen kann. Bei Unsicherheit, sollte man sich lieber zuerst z.B. an der Klinik für Wiederkäuer der Vet. Med. Univ. in Wien (Prof. Dr. T. Wittek) erkundigen. Man sollte nicht einfach die Behandlungsschemata des kleinen Wiederkäuers übernehmen. Ich persönlich lese auch gerne im „Medicine and Surgery of Camelids“ von Murray E. Fowler nach, welches ein Standardwerk für die Neuweltkamelidenmedizin ist.

KTP: interessieren sich viele Tierärzte/innen für diese Spezies? Vor 10–15 Jahren haben Lamas und Alpakas nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Tierärztliche Leistungen wurden eher selten nach-

gefragt. Wie sieht das heute aus und was erwarten Sie für die nähere Zukunft?

Gergely: da die Anzahl der Neuweltkamelide stetig zunimmt, sind die Tierärzte gefordert.

Die Züchter besitzen oft ein umfangreiches Know-how, da sie Seminare und Fortbildungen innerhalb der Vereine besuchen und sich vor allem auch mit anderen renommierten Züchtern im Ausland in Verbindung setzen, um von deren Erfahrungen zu profitieren.

KTP: ist das Angebot der Ausbildung für Tierärzte in Österreich hinsichtlich der Neuweltkameliden ihrer Meinung nach ausreichend?

Gergely: im Studienplan 2002 kamen Neuweltkameliden noch nicht vor. Dies hat sich bis heute geändert, so dass die Studierenden schon vor den Vertiefungsmodulen mit der Thematik konfrontiert werden. Trotzdem muss man sich auch heute noch selbst weiterbilden, sich



Fachwissen in der Praxis selbst aneignen oder von der Wiederkäufermedizin übernehmen. Die Klinik für Wiederkäufer der Vetmed Uni in Wien bietet immer mehr Fortbildungen und Workshops an, damit wir Tierärzte mit den Neuweltkameliden besser vertraut werden. Auch die vielen Beiträge in der Zeitschrift Klautierpraxis der ÖBG tragen zur notwendigen Weiterbildung bei.

KTP: *wie gestaltet sich das Preis-Leistungs-Verhältnis bei tierärztlichen Leistungen? Werden diese von den Tierhaltern entsprechend honoriert?*

Gergely: in Österreich gibt es mittlerweile Alpakazuchttiere, die mehr als 50.000 Euro kosten. Daher sind die Besitzer auch bereit, viel Geld für Behandlungen auszugeben.

KTP: *eine Frage zur medizinischen Versorgung bei Neuweltkameliden. Gibt es ihrer Meinung nach einen Therapie-Notstand?*

Gergely: definitiv gibt es einen Therapie-Notstand, da nur wenige Medikamente für Neuweltkamele zugelassen sind. Die Neuweltkamele werden als landwirtschaftliches Nutztier gezählt und könnten daher theoretisch geschlachtet werden. Daher muss man sich auch bezüglich der eingesetzten Medikamente und Wartezeiten Gedanken machen. Man müsste eigentlich jeden Alpakazüchter fragen, ob er in Zukunft vorhat, sein Alpaka zu schlachten, damit man die richtigen Medikamente einsetzt. In der Schweiz ist das Alpakafleisch schon sehr begehrt und es könnte sein, dass die Schlachtung von Neuweltkamelen auch in Österreich generell zunehmen könnte. Weiter müsste man sich in Zukunft auch mit den Ablagerungen der Medikamente in der Alpakafaser, die sehr oft direkt an der Haut getragen wird, beschäftigen. In diesem Bereich gibt es also noch einiges zu tun.

KTP: *in welchen Bereichen besteht zusätzlicher Forschungsbedarf?*

Gergely: die Neuweltkamele und insbesondere das Alpaka, als eines der feinsten Fasertiere (wie Merinoschaf oder Cashmereziege) der Welt, sind in vielen Bereichen noch sehr unerforscht. Daher kann man bei vielen Therapien nur Versuche starten. Es wäre gut, wenn man Erfahrungen austauschen könnte, damit auch die anderen Tierärzte davon profitieren könnten (Beispiele: Spurenelemente, Mangelkrankheiten, infektiöse Erkrankungen). Ein weiterer Punkt ist auch die Biosecurity, da viele Züchter einerseits mit ihren Stuten und Deckhengsten weite Strecken zu anderen Züchtern zurücklegen, andererseits sehr viele Tiere aus den USA, Australien und Neuseeland importiert werden. Bezüglich England besteht zum Beispiel ein Importverbot, da in Südenland Tuberkulose aufgetreten ist.

KTP: *sie sind ja Tierärztin und Tierhalterin zugleich und kennen daher beide Seiten dieser Branche. Gibt es etwas, das sie an dem Genre der Neuweltkamele interessierten Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben wollten?*

Gergely: Bekommt man einen Alpakabetrieb in sein Gebiet, sollte man sich schon vorher über die Besonderheiten dieser Tierart informieren. Ich habe oft genug bei Seminaren der Alpakazüchter gehört, dass viele Tierärzte „keine Ahnung haben“ und sich die Züchter daher „nicht gut aufgehoben fühlen“. Ein Alpaka kann so viel wie ein hochqualitatives Turnierpferd kosten und damit verlangen die Besitzer auch eine umfassende Betreuung von gut informierten Tierärzten, die sich mit Dosierungen und Besonderheiten der Neuweltkamele auskennen. Es muss auch im Sinne jedes Tierarztes sein, sich mit Neuweltkamelen auseinanderzusetzen, damit es nicht zu Fehlentscheidungen kommt und möglicherweise in einem Rechtsstreit endet.

KTP: *vielen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!*

NEUE VORTRÄGE

auf buiatrik.at:

Präsentationen am Smartphone ansehen. So funktioniert:

1. QR Code-App auf das Handy laden
2. QR-Code mit Handy & App scannen
3. Vortrag öffnet sich als pdf am Smartphone



Marie-Christine Bartens
Überprüfung verschiedener Methoden zur Beurteilung der Kolostrumqualität am Betrieb



Marie-Christine Wiedrich
Einflussfaktoren auf die Kolostrumqualität in einem Milchviehbetrieb



Ulrich Herzog
Aktuelles aus dem BMFG



Lisa Kiefer
Vergleichende Untersuchungen zu Referenzwerten für Mineralstoffe und Spurenelemente bei Neuweltkameliden



Bianca Lambacher
Prävalenz des Endoparasitenstatus bei Neuweltkameliden in Österreich



Theresa Schafbauer
Methode und Zeitpunkt der Nottötung beim Wiederkäufer – eine Literaturrecherche



Katja Voigt
Produktivität in Schafherden